Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 55. Morgenblatt. Sonntag, den 2. Februar 1868.

Die französische Finanzlage.

Der französische Finanzminister hat dem Kaiser über die Finanzlage Frankreichs Bericht erstattet und begründet zum Schluß derselben die Nothwendigkeit einer Anleihe von 440 Millionen.

Eine solche Anleihe-Forderung zur Ausführung des Militär-Gesetzes, dessen Motivirung im Laufe der Diskussion doch zu mancherlei Besorgnissen Veranlassung gab, obwohl man dieselben nach Annahme des Gesetzes in einer Fluth von Friedensbetheuerungen zu ersticken sich bemühte, hat unstreitig, an und für sich betrachtet, etwas Demonstratives, sie kann als eine finanzielle Mobilmachung betrachtet werden. Freilich will der Finanzminister von einer solchen Deutung nichts wissen und stimmt seinerseits in die allgemeine Friedens-Melodie ein. Indessen würden diese Versicherungen wenig beruhigen können, denn der Finanzminister, welcher eine Anleihe zu Stande bringen will, muß der Sensibilität der Börse Rechnung tragen, gegen deren Interesse es im Allgemeinen ist, zu Kriegszwecken Geld herzugeben.

Jedenfalls ist es sicherer, die Thatsachen zum Maßstabe der Beurtheilung zu nehmen, statt der bloßen Worte und Betheuerungen; der Bericht des Finanzministers aber läßt die Wahl unter solchen, in Ziffern ausgedrückten Thatsachen.

Da ist vor Allem die Ziffer der schwebenden Schuld. Dieselbe belief sich am Schlusse des Jahres 1866 auf 970 Millionen, also fast auf eine Milliarde, und ist im Jahre 1867 nur um eine Kleinigkeit, bis auf 936 Millionen, gesunken. Das sind höchst beachtenswerthe Zahlen, selbst für Frankreich, wo man in der Gewohnheit des Defizits lebt, wo man das Königthum opferte, um, nach damaligen Vorspiegelungen, den Schlund des Defizits zu stopfen, ohne jemals dazu gelangen zu können, welches aber das zweite Kaiserthum erst recht zur Blüthe brachte.

Neben dieser schwebenden Schuld soll nun eine Anleihe von 440 Millionen den Staat belasten. Auf diese 440 Millionen sollen 189 Millionen der schwebenden Schuld übernommen werden, welche, als zu Militärzwecken verwendet, von vorn herein nur provisorisch in die schwebende Schuld gekommen waren, 187 Millionen sollen zur anderweiten Deckung der durch die Militär-Organisation hervorgerufenen Bedürfnisse verwandt werden und auf 82 Millionen belaufen sich die dringendsten, einer außerordentlichen Deckung bedürftigen Ansprüche der übrigen Verwaltungsbranchen, so daß die Anleihe noch mit 18 Millionen hinter dem Bedürfniß zurückbleibt und zugleich die Staatsschuld wie das Defizit steigert.

Ein solcher Finanzzustand spricht gegen sich selbst und wird auch den Franzosen schreckhaft. „Die in dem Finanzbericht entwickelte Lage — sagt das „Avenir National" — beweist vor Allem, daß die Steuerkraft der Bevölkerungen erschöpft ist, und dazu tritt noch als erschwerender Umstand eine allgemeine und anhaltende Stockung der Geschäfte, welche die Einen ärmer werden und die Anderen vollends dem Elende verfallen läßt. Und in einem solchen Augenblicke, Angesichts einer solchen Lage, läßt der Bericht des Ministers nicht den leisesten Schein einer Steuer-Erleichterung, eine Verminderung der Ausgaben durchblicken.

Im Gegentheil kündigt man uns an, daß die großen Arbeiten, welche zur Förderung der ökonomischen Interessen des Landes hätten beitragen können, stehen gelassen oder mindestens verzögert werden, während man uns dagegen eine Anleihe ankündigt, welche für die unfruchtbarsten Ausgaben die bleibenden Lasten des so erschöpften Landes um 25 Millionen jährlich vermehren wird u. s. w."

Der vollständige Ruin Frankreichs, behauptet schließlich das Blatt, müsse die nothwendige Folge solcher Finanzwirthschaft sein.

Wir wollen nicht so schwarz sehen; aber eine Ueberzeugung schöpfen wir doch aus dem Bericht des Finanzministers, oder vielmehr aus den bezifferten Thatsachen: die Ueberzeugung, daß bei einem so traurigen Zustande der Finanzen, wie ihn Frankreich augenblicklich zu beklagen hat, eine Kriegspolitik gar nicht ins Auge gefaßt werden kann, daß er den Frieden zur Nothwendigkeit macht.

Wie Herr v. Beust jede aggressive Politik Oesterreichs für selbstmörderisch erklärt, so kann der französische Finanzminister alle Besorgnisse der argwöhnischen Welt auf seinen Bericht verweisen und sagen: Das Kaiserreich ist der Friede! Zahlen beweisen!

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Februar. Das Projekt des hiesigen Messing-Fabrikanten Borchert jun., seinen Arbeitern einen Antheil an dem Gewinn der Fabrik zu gewähren, macht viel Aufsehen. Unter der Leitung des bekannten Statistikers, des Geh. Reg.-Raths Engel, ist ein Statut ausgearbeitet worden, wonach zunächst alle Arbeiter einen verhältnißmäßigen Antheil an dem Arbeitsgewinn erhalten, dann aber auch als Theilhaber des Geschäfts angesehen werden sollen, wenn sie bestimmte Antheile am Kapital (von je 25 Thlrn.) erworben haben. Es bleibt fraglich, ob die ökonomischen Grundlagen dieses Unternehmens als richtig anzuerkennen sind. Selbst die „Volks-Ztg.", welche Herrn Borchert sonst große Komplimente macht, hält das Projekt nicht für mustergiltig. Interessant ist es, zu sehen, daß gleich das erste ausgearbeitete Statut des weithin bekannten Statistikers Dr. Engel von Seiten derjenigen eine strenge und wohl auch nicht unberechtigte Kritik erfährt, die ein Interesse daran haben, derartigen Unternehmungen das Wort zu reden. — Nach einer vorläufigen Berechnung hat sich der Werth der Grundstücke in Berlin während des verflossenen Jahres von 356 auf 375 Mill. Thlr. gesteigert. Die Zunahme ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, weil die Bebauung von Grundstücken nur unbedeutend war. Die Grundstücke waren mit circa 374 Mill. Thlrn. in der städtischen Feuersozietät versichert. Es sind in keinem Jahre vorher soviel Häuser-Subhastationen (über 500) beantragt und zum Theil auch ausgeführt worden. Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich in der Schwierigkeit, gekündigte Hypothekenkapitale neu zu beschaffen, sowie an dem Ueberfluß an Wohnungen, von denen eine übergroße Zahl leer stand. Hierzu trat noch die Furcht vor dem Kriege und die hieraus entsprungene allgemeine Geschäftsstockung, was die Veranlassung war, daß sich die Einwohner Berlins großen Einschränkungen in Bezug auf Wohnungen unterwarfen und die Fabrikanten ihre Geschäfte und hiermit ihre Geschäftsräume nicht erweiterten. Die Zahl der Grundstücke betrug am Schluß des Jahres 1867 14,251 und der Wohnungen etwa 150,000, von welchen ungefähr 9000 unbewohnt waren. Der Miethswerth berechnet sich auf etwas über 22 Mill. Thlr. — Es befanden sich in Berlin 30 Versicherungsgesellschaften, bei welchen Mobilien in der Höhe von etwa 220 Mill. Thlr. versichert waren, wovon auf Berlin ungefähr 200 Mill. kommen. Die Mobiliar-Versicherung umfaßt nicht die Hälfte des beweglichen Eigenthums, das man auf 500 Mill. Thlr. anschlägt, so daß der gesammte Werth der Immobilien und Mobilien Berlins ein Kapital von 875 Mill. Thlr. repräsentiren würde. Aber als viel höher wird das Vermögen bezeichnet, welches in zinstragenden Papieren, wovon die Hypothekenverschreibungen auf hiesige Grundstücke ausgenommen werden, und in der Betreibung von Geschäften angelegt ist.

Berlin, 1. Februar. Diejenigen preußischen Offiziere, welche in Folge der neuen Armeeorganisation eine Anstellung in den neuen thüringischen Regimentern und in dem Regiment Anhalt erhalten haben, sollen bis zu einer anderweiten Regelung in den betreffenden Landesgebieten von jeder Heranziehung zur Klassen- und Einkommensteuer befreit bleiben, von letzterer jedoch nur so weit, als sie nicht Einkommen aus daselbst liegendem Grundbesitz beziehen.

— Im Laufe dieses Monats beginnen im Berliner Kadettenkorps die Entlassungsprüfungen der zum Eintritt in die Armee bestimmten Selektaner und Primaner der Anstalt.

— Die Segelfregatte „Gefion" soll für die Indienststellung zum 1. April d. J. vorbereitet werden.

— Da eine Regelung der Pensions-Verhältnisse für die Offiziere und oberen Militär-Beamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee im Wege der Bundesgesetzgebung bevorsteht, und da gleichzeitig eine Bestimmung über die Anrechnung der in jener Armee zurückgelegten Dienstzeit für preußische Offiziere 2c. in Aussicht genommen ist, so sollen bis auf Weiteres derartige Anträge wegen Anrechnung solcher Dienstzeit an das Kriegsministerium nicht eingereicht werden.

— Die „Post" bringt seit längerer Zeit Berichte aus Hamburg, die, mögen sie auch etwas übertrieben sein, doch genugsam verrathen, daß in dieser großen Republik, diesem Eldorado unserer Fortschrittsmänner, auch nicht alles so geht, wie es wohl zu wünschen wäre. Da die Stadt noch immer nicht in den Zollverein eingetreten ist, so hat, um nicht unfehlbar dem Konkurse zu verfallen, bereits eine große Anzahl von Fabrikanten dieselbe verlassen und sich auf preußischem Gebiete angesiedelt, während andere zwar gerne fort möchten, aber nicht recht können. Während so die politische Lage Hamburgs durchaus nicht die beste ist, werden auch die städtischen Angelegenheiten mit großer Nachlässigkeit und wahrhaft kleinstädtischem Wesen betrieben. So hat man, um nur eins anzuführen, eine Beleuchtung der fünf Eisenbahn-Brücken geradezu verweigert, um dafür aber doch wenigstens geistiges Licht zu verbreiten, hat die Kaufmannschaft den neuen Direktor des zoologischen Gartens, Herrn Dr. Hilgenfeld, so mit Instruktionen umgeben, daß, um mit dem genannten Blatte zu reden, seine ganze Wirksamkeit als Motto den Spruch Schillers aus dem Kampfe mit dem Drachen tragen wird:

Muth zeiget auch der Mameluck,
Gehorsam ist des Christen Schmuck.

Ausland.

Wien, 29. Januar. Die Berathungen über die Militär-Reorganisation haben begonnen. Die letzte Hoffnung Oesterreichs, dem Staatsbankerotte zu entgehen, ist ein mit fester Hand geführter Abstrich vom Militär-Budget. Die „Neue freie Presse" schreibt darüber: „Die ungarischen Delegirten sollen die Ziffer von 55 Millionen als das Maximum ihrer Konzessionen für das Armeebudget hingestellt haben. Wir halten diese Ziffer — für den nächsten Augenblick wenigstens — für zu tief gegriffen. Aber wir hätten nicht den Muth, für die unbedingte Nothwendigkeit einer höheren Ziffer als 60 Millionen zu plaidiren; und in der Lage, in welcher wir sind, muß man sich eben auf das unbedingt Nothwendige beschränken."

Paris, 30. Januar. Die „K. Z." schreibt: Die Verhandlungen über das neue Preßgesetz sind gestern im gesetzgebenden Körper in einer seinem sonstigen Ungestüm sehr wenig entsprechenden, ruhigen und würdigen Weise von Pelletan eröffnet worden. Seine Auseinandersetzungen über die Unzuträglichkeiten des Zeitungsstempels und der hohen Kautionen müssen von Jedermann unterschrieben werden, der überhaupt nicht die Freiheit der Presse von Grund auf bekämpft. Es war daher ein eigenthümliches Schauspiel, den Mann der Mittelpartei, Latour-Dumoulin, sich plötzlich auf einen furchtsamen Standpunkt berufen zu sehen. Dennoch fand sich auch in seiner Rede manches Beherzigenswerthe, namentlich da, wo er dem gegen selbst sachliche Unterbrechungen so unerbittlichen Präsidenten bemerklich machte, daß man sich in der Kammer nicht akademischer Redeübungen befleißige, und da, wo er auf das Mißverhältniß hinwies, welches die neue Gesetzgebung schaffe, indem sie für Preßvergehen die Körperhaft abschaffe, sie aber für die doch viel leichteren Preßübertretungen beibehalte. Jules Simon, der nach dem Organ des Tierspartei das Wort ergriff, trat wieder in Pelletan's Fußstapfen und legte namentlich dar, wie machiavellistisch die Vorlage die frühere staatliche Präventiv-Censur durch diejenige des in seinem materiellen Interessen bei jedem Prozesse mitbedrohten Druckers zu ersetzen suche. Der Redner wußte nicht, daß gerade gestern und heute ein schreiendes Beispiel dieser Censur des Druckereibesitzers sich in Paris ereignete, da der kleine, unpolitische „Satan" zwei Tage hinter einander nicht erscheinen konnte, weil der Drucker, nach Kenntnißnahme des vorliegenden Manuskripts, sich weigerte, den fertigen Satz in die Pressen zu geben. Ich bemerkte schon einmal, daß eine ganze Partei am Hofe eifrig bemüht ist, dem Kaiser die vorjährigen Januar-Konzessionen völlig zu verleiden, und es ist nicht ohne Bezug auf das Scheitern dieser Versuche, daß der Herzog von Persigny, vom Kaiser sprechend, erklärte: „On arrive encore à sa raison, mais on n'arrive plus à sa volonté!" Mittlerweile sieht sich Magne gezwungen, einen Feldzug gegen das mißtrauische Börsen-Publikum zu eröffnen, das nicht ohne Grund bei der Ansicht stehen bleibt, eine einfache Anleihe von 440 Millionen genüge nicht für die Bedürfnisse des Staates. Der Finanzminister, der selbst mit den Börsen-Berichterstattern einzelner Oppositionsblätter Behufs Bekämpfung dieses Mißtrauens in nähere Verbindung getreten ist, läßt daher vergeblich behaupten, daß die ferneren Geldbedürfnisse sich nur nach und nach einstellen würden und es nicht schwer fallen könne, sie durch die regelmäßigen Einnahme-Ueberschüsse zu decken. Niemand will es ihm glauben. Man ist nämlich der Ansicht, daß diese 440 Millionen in Wirklichkeit bereits durch gemachte Ausgaben zum größten Theile absorbirt seien und daß mithin der geringste unerwartete Vorfall die Leere des Schatzes darthun müsse, dergestalt, daß die 440 Millionen nur als der Vortrab größerer Anforderungen an den Säckel der Nation zu betrachten seien. — Die Mitglieder der Arbeiter-Immobilien-Genossenschaft (zum Bau für Arbeiterwohnungen) in Paris haben dem Kaiser eine sehr warme Dankadresse überreicht der besonderen Theilnahme wegen, die er ihren Bestrebungen hat angedeihen lassen. So schenkte er der Gesellschaft nicht nur die 41 auf seine Privatkosten in der Avenue Daumesnil gebauten Arbeiterhäuser, zusammen im Werthe von 600,000 Fr., sondern ließ ihr auch durch Dr. Conneau 200,000 Fr. als Mithülfe zum Bau anderweiter Wohnungen überreichen und übernahm auf seine Privatschatulle alle bisher verursachten Kosten der Geschäftsführung 2c. der Genossenschaft, die bis auf 45,000 Fr. aufgelaufen waren. — Wie man hier wissen will, habe König Wilhelm von Preußen bei Gelegenheit der Leichenfeierlichkeit zu Ehren des Kaisers Maximilian in Wien ein eigenhändiges Beileidsschreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, das von diesem ebenfalls eigenhändig erwiedert worden sei. Man scheint hier viel Gewicht auf dieses Symptom freundlicher Annäherung zwischen Wien und Berlin zu legen. — Im Faubourg St. Germain cirkulirt das Gerücht, daß der Adel des ehemaligen Königreichs Neapel dem König Franz II. in Rom eine mit 4000 Unterschriften bedeckte Ergebenheits-Adresse habe überreichen lassen. — In militärischen Kreisen spricht man viel von einem neuen Duell zwischen dem Prinzen Achill Murat und dem Obersten Gallifet, in welchem ersterer tödtlich verwundet worden sein soll.

— Die Patrie enthält folgende Mittheilung: „Privatbriefe aus Civita-Vecchia melden uns, daß man im Begriffe ist, eine zweite Abtheilung des französischen Expeditionskorps einzuschiffen. Die in den päpstlichen Staten stationirten Truppen würden also nur eine Division bilden, die unter das Kommando des Generals Dumont gestellt würde. General Failly geht mit den heimkehrenden Truppen nach Frankreich." Die Division, über welche der General Dumont den Oberfehl übernimmt, war früher die des Generals Bataille, der sich bekanntlich in Ruhestand hat versetzen lassen. Dasselbe Blatt meldet noch, daß die französische Regierung in Ungarn nicht 10,000, sondern nur 3187 Pferde hat ankaufen lassen.

— Die „Presse" fährt fort, sich über das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts zu moquiren. Das Journal de Paris thut dies heute, indem es an der Spitze seiner Spalten den zehn Zeilen langen telegraphischen Kammerbericht der londoner Blätter in englischer Sprache abdruckt.

— Der Papst hat den Sieg, den der Katholicismus bei Mentana erkämpft hat, dazu benutzt, um der Gesellschaft von St. Vincent de Paul in dem Kardinal Milesi ein neues Oberhaupt und so wieder die alte Einheit, welche der Regierung eine Zeit lang Besorgnisse machte, zurück zu geben.

— Darboy, Erzbischof von Paris, tritt als Kandidat zur französischen Akademie an Flouren's Stelle auf.

London, 29. Januar. Der „Morning Herald" konstatirt mit Befriedigung, daß Rußland seinen Angriffsplanen gegen die Türkei auf unbestimmte Frist entsagt habe. Ob dieses geschehen sei, weil es die Hoffnungslosigkeit eines Angriffs eingesehen oder weil es in Preußen nicht den treuen Bundesgenossen gefunden, den es erwartet hatte, sei gleichgültig, und dem geängstigten Europa möge die Thatsache genügen, daß die Gefahr vorüber sei. Aufstände in Bulgarien, Bosnien, wahrscheinlich auch in Thessalien und Epirus würden sich freilich widerholen; für diese aber müsse man die griechische Regierung in erster Reihe verantwortlich machen.

London, 29. Januar. Lord Derby ist in der Besserung; man erwartet, daß er bei Eröffnung des Parlament zugegen sein wird. — Professor Owen ist plötzlich erkrankt. — Lord Hobart geht als Direktor der Ottoman Bank mit einem Gehalt von 3000 Lstr. nach Konstantinopel. — Wie der „Globe" meldet, hat die von dem Irländer Digby Seymour aufgelegte Loyalitäts-Adresse schon 13,000 Unterschriften bloß in London lebender Landsleute aufzuweisen.

St. Petersburg, 25. Januar. Das Kaiserliche Haus

hat durch den am 17. d. Mts. erfolgten Tod des Ober-Kammerherrn, General-Adjutanten und Generals der Kavallerie, Fürsten Basil Dolgoruki, einen seiner treuesten Diener, der Kaiser selbst seinen Freund im wahren Sinne des Wortes verloren. Er starb am Vorabende des Epiphanias-Festes, als er nach Beendigung des Gottesdienstes im Winterpalaste nach Hause zurückgekehrt war, so plötzlich, daß der herbeigerufene Arzt und sein im Nebenhause wohnender Sohn ihn nicht mehr unter den Lebenden antrafen. Der Kaiser, von dem Hinscheiden seines treuen Freundes unterrichtet, eilte noch in der Nacht an das Bett des Entschlafenen, welcher ihm und seinem Vater, dem Kaiser Nikolaus, mit aufopfernder Hingebung gedient hatte. Auch die höheren Kreise der Hauptstadt werden den Fürsten schmerzlich vermissen, denn er war einer der liebenswürdigsten und feinsten Gesellschafter, welchen Milde, Uneigennützigkeit und Freundlichkeit im Verkehr mit Hohen und Niederen auszeichnete. Fürst Dolgoruki verwaltete von 1849—1856 das Kriegs-Ministerium, und wurde dann Chef der gesammten Gendarmerie und Chef der Staats- und politischen Polizei. Diese Stelle legte er nach dem Attentate auf den Kaiser im Sommergarten nieder, er blieb aber nach wie vor der Vertraute des Kaisers und in seiner unmittelbarsten Nähe. Für das preußische Königshaus und für Preußens Wohl hat der Verstorbene stets warme Theilnahme empfunden und die innigsten Wünsche ausgesprochen. Er war seit 1856 Ritter des preußischen Schwarzen Adler-Ordens, zu welchem er 1859 auch die Brillanten erhielt. Der kirchlichen Begräbnißfeierlichkeit wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie bei. Noch niemals hat wohl der Tod eines hohen Würdenträgers in St. Petersburg eine so große Theilnahme erregt, als das Abscheiden des Fürsten Basil Dolgoruki.

Pommern.

Stettin, 2. Februar. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania hat für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Neu-Iserlohn Verunglückten die Summe von 100 Thlr. beigesteuert.

— Der Major v. Massenbach vom 1. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 ist zum Präses der neu errichteten Remonte-Ankaufskommission zu Schneidemühl, unter Stellung à la suite seines Truppentheiles, ernannt worden.

— Gestern wurde der obdachlose Kutscher Heinr. Wilsnack bei einem in dem Hause Frauenstraße Nr. 3 gemachten Diebstahlsversuche ergriffen und verhaftet.

— In Folge der von mehreren hiesigen Kaufleuten neuerdings bei der Königlichen Polizei-Direktion nachgesuchten Genehmigung, ihnen zu gestatten, größere Quantitäten Petroleum als 2 Centner im Hause aufbewahren zu dürfen, wird jene Behörde, wie verlautet, vor der Entscheidung über das Gesuch zunächst sachverständige Ermittelungen veranlassen.

Stargard, 1. Februar. Die „Starg. Ztg." berichtet folgenden Vorfall: Auf dem nahe gelegenen Gute Buchholz ist am Dienstag der Besitzer, Rittergutsbesitzer Behm, auf eine gräßliche Weise von einem der Knechte mißhandelt worden. Als der Erstere nämlich dem Knechte Vorwürfe wegen der rohen Behandlung des ihm anvertrauten Gespannes macht, ergreift dieser einen im Pferdestalle stehenden eisernen Pflugkolter und schlägt damit auf den alten Herrn ein. Wie wir hören, ist der Schädelknochen bis auf die Gehirnhaut verletzt und der Zustand des Patienten, welcher die allgemeinste Liebe und Achtung besitzt, lebensgefährlich. Der Knecht wurde bereits Dienstag hier eingeliefert. Am Donnerstage begab sich eine Untersuchungs-Kommission des K. Kreisgerichts zur Aufnahme des Thatbestandes nach Buchholz.

* **Ueckermünde,** 1. Februar. (Tel. Dep. d. St. Ztg.) Bei der Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten an Stelle des Herrn Dr. Michaelis hat der Staatsminister a. D. von Patow 2932, Herr von Enkevort-Vogelsang 2301 Stimmen erhalten, zersplittert haben sich 29 Stimmen. Es ist demnach Herr v. Patow mit absoluter Majorität gewählt.

Stolp, 1. Februar. Am 30. v. M. Abends, kurz vor 7 Uhr, entstand hier nahe im Scheitelpunkte des Himmelsgewölbes eine sogenannte Feuerkugel, deren Leuchtkraft wahrscheinlich nur durch die vielen in der Luft schwebenden Dünste geschwächt ward und einen Durchmesser von etwa 6 Zoll haben mochte, senkte sich langsam gegen S.-O. und löste sich in eine Menge feuriger Funken auf, welche ein so intensives Licht verbreiteten, daß die ganze Gegend für einige Augenblicke fast tageshell erleuchtet war.

Stadt-Theater.

Vorgestern ward zum Benefiz des Herrn Bagg Mozart's Oper „Die Entführung aus dem Serail" gegeben. Die Oper ist eine der launigsten, welche wir besitzen, ebenso reich an reizenden Melodieen, als an spannenden Situationen und komischen Scenen. Sie ist ein Werk der sprudelndsten Laune aus der Blüthezeit des Künstlers, bekanntlich zum ersten Male aufgeführt in der Nacht, in der Mozart seine Braut aus dem Kloster entführte, und jedenfalls dem Künstler nach seinem eigenen Geständnisse lange nicht so schwer geworden, als letztere. Die Aufführung war recht recht brav. Herr Bagg spielte den Osmin drastisch mit derber Komik, ganz der Rolle, wie sie von Mozart gedacht, angemessen, stets bereit, jeden Verdächtigen zu hängen, zu spießen und zu braten. Im Gegensatze dazu machte Fräulein Loeber die frische, muntere, nie verzagte Kammerzofe Blondchen, Herr Winterberg den pfiffigen Pedrillo. Frau Förster gab die schwermüthige, sentimentale Constanze mit tiefem Gefühl und erwarb sich durch ihren vollen Gesang und kunstvollen Vortrag wiederholt den Beifall des Publikums. Dagegen konnte uns die Stimme und die Aussprache des Herrn Wagner diesmal nicht befriedigen, erstere erschien uns matt, letztere zu provinziell und gegen die Gesetze des Wohllautes verstoßend. Herr Wagner wird dieser Seite des Gesanges mehr Studium widmen müssen, wenn er in Norddeutschland gefallen will.

(Eingesandt.)

Nachdem durch Beschluß des Bundes-Parlaments für das Königreich Preußen und den ganzen Norddeutschen Bund der Zinsfuß freigegeben worden ist, können Kapitalien zu jedem beliebigen Betrage auf Hypothek zu 6, 7 Prozent und darüber ausgeliehen werden. Trotz alledem sind von den kleineren Kapitalisten immer noch viele der Ansicht, daß dieser Beschluß des Bundes-Parlaments noch der nachträglichen Genehmigung des preußischen Landtags bedarf. Diese letztere Ansicht ist indessen, wie dies auch jeder Jurist bestätigen wird, vollständig unbegründet.

Der Zinsfuß ist frei und die vielen kleineren Kapitalisten, welche ihre Gelder oft in Beträgen von 300 bis 1000 Thlrn., theilweise in der hiesigen Sparkasse, den Banken und anderen großen Fabrik-Instituten zu einem nur sehr mäßigen Zinsfuß von 3 bis 5 % pro Jahr untergebracht haben, können jetzt zu 6 % Zinsen, welcher Zinssatz früher strafbar war, sehr sichere Hypotheken erwerben.

Ueberhaupt ist für die kleineren Kapitalisten eine sichere 6prozentige Hypothek entschieden besser, als der Ankauf von Papieren, da Staatspapiere, Stadt-Obligationen und Eisenbahn-Aktien durch Diebstahl oder Feuer verloren gehen können, während eine Hypotheken-Obligation in solchem Falle immer wieder von den Gerichts-Behöden neu ausgefertigt wird, dem Inhaber also unter keinen Umständen verloren gehen kann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Im Abgeordnetenhause wurden heute (Sonnabend) unter unerhörtem Andrange des Publikums zu den Tribünen die Entschädigungen für die depossedirten Fürsten diskutirt. Am Ministertisch befand sich Graf Bismarck. Zum Worte meldeten sich 21 gegen, 14 für die Verträge, deren Genehmigung die Budgetkommission mit einem Vorbehalt, betreffend die Anordnungen in Betreff der Ausführung des Vertrages, beantragt, während v. Sybel einen anderen Vorbehalt macht: den Vertrag mit König Georg als erloschen zu betrachten, sobald er mittelbar oder unmittelbar etwas Feindseliges gegen Preußen unternehme. (Den auf die Succession in Braunschweig bezüglichen Passus zog von Sybel heute in sehr demonstrativer Weise zurück.) Zuerst sprach Ziegler gegen die Verträge und brachte in sehr kräftigen Zügen ein Bild der historischen Anomalie zu Stande, daß man Fürsten, die ihren Untergang in einem gerechten Kriege gefunden, belohne und ihre Lage noch verbessere. Miquel überließ diesen Gesichtepunkt den Wälschen und nahm für die Deutschen eine billigere Auffassung der Behandlung gefallener Fürsten in Anspruch. Die Verträge selbst rieth er als vollendete Thatsache, an der Manches anders zu wünschen sei, hinzunehmen, da die Ablehnung unmöglich und die Quelle eines unabsehbaren Konfliktes sein würde. Nach einer lebhaften Philippika Seitens des Abg. Schulze nahm Graf Bismarck das Wort, um den Vorwurf der Abnormität der Behandlung depossedirter Fürsten aus der deutschen Geschichte abzulehnen. Die Herren der Fortschrittspartei thun jetzt so, als hätten sie Hannover erobert und die Regierung in einem Zustande unbegreiflicher Blendung werfe das Geld zum Fenster hinaus. In Nicolsburg verhandelte man darüber, den drei besiegten Fürsten Theile ihrer Staaten zu lassen, Oesterreich bot man 100 Mill. für seinen Antheil an den Herzogthümern: damals galt das nicht für zu viel, heute hat man den Maaßstab für die ungleich kleineren Summen und die Schwierigkeit, Europa mit den Erwerbungen Preußens zu versöhnen, verloren. Läge die Frage von Neuem vor, so würde er den Vertrag von Neuem abschließen, ja noch 10 Millionen mehr. Der Minister kündigte schließlich seinen Rücktritt an, falls das Haus die Verträge verwerfe und versicherte später, als Lasker diese Drohung als eine vorübergehende bezeichnete, daß es über die Kräfte eines Menschen gehen würde, im Kampf mit den Kapazitäten des Landes, das Steuer der Regierung zu führen: in dieser Fiktion müsse jede Kraft zu Grunde gehen. Auch Herr v. d. Heydt äußert sich ähnlich. Die Debatte dauerte fort.

Wiesbaden, 31. Januar. Die Spielgesellschaft hat das ihr von Berlin aus gestellte Ultimatum acceptirt und wird demgemäß eine Million Thaler an den Wiesbaden-Emser Kurfonds zahlen.

Aachen, 1. Februar. In dem vor den hiesigen Assisen schwebenden Prozeß wegen Mordes sind die Angeklagten Peter Anton Classen und Margareth Krings zum Tode, Wilhelm Roselen zu einjährigem Zuchthaus verurtheilt worden.

Weimar, 1. Februar. Der Landtag lehnte in seiner heutigen Sitzung den Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit 17 gegen 13 Stimmen ab.

Stuttgart, 1. Februar. Ein von der hiesigen nationalen Partei veröffentlichter Aufruf für die Wahlen zum Zollparlament stellt als das zu erstrebende Ziel die nationale Einigung des gesammten Deutschlands auf. Der Aufruf trägt die Unterschriften der Fürsten Langenburg, Loewenstein, sowie einer bedeutenden Anzahl von Abgeordneten und angesehenen Persönlichkeiten des ganzen Landes.

Wien, 1. Februar. Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält ein Handschreiben des Kaisers, durch welches der bisherige Vicepräsident des Herrenhauses, Graf Kuefstein, aus Gesundheitsrücksichten seiner Stellung enthoben wird und Fürst Colloredo-Mannsfeld zum Präsidenten, sowie der Präsident des obersten Gerichts v. Schmerling und der Geheimrath Graf Wrbna zu Vicepräsidenten des Herrenhauses für die gegenwärtige Session ernannt werden. Ein weiteres Handschreiben des Kaisers enthebt den Ritter v. Toggenburg auf sein Ansuchen von seiner Stellung als Statthalter von Tyrol und verleiht demselben den Leopolds-Orden.

Wien, 1. Februar. Die „Presse" meldet: Der Kultusminister Hasner beabsichtigt, dem Reichstage nach dessen Wiederzusammentritt ein die Stellung der verschiedenen Konfessionen im Staate regelndes Gesetz, sowie ein Gesetz über die Volksschulen vorzulegen. Im Prinzipe wird sich ersteres an den von dem Ausschusse des Unterhauses ausgearbeiteten Entwurf, letzteres an die belgische und schweizerische Schulverfassung anschließen. — Die „Debatte" hat Nachrichten aus Belgrad vom 26. v. M. Ihnen zufolge ist daselbst die bevorstehende Ankunft von Abgesandten der türkischen Regierung angekündigt worden, welche beauftragt sind, sich persönlich über Umfang und Bedeutung der serbischen Rüstungen zu informiren und schleunigen Bericht darüber nach Konstantinopel zu senden. Von dem Resultat dieser Beobachtungen würde die Pforte ihre weiteren Entschließungen abhängig machen.

Paris, 31. Januar. Gesetzgebender Körper. In der heute fortgesetzten Debatte über das Preßgesetz sagt Jules Favre, da er dasselbe acceptire, weil es gewissermaßen ein Widerruf des Unterdrückungssystems sei, welches Frankreich im Jahre 1866 die Rolle einer Macht dritten Ranges spielen ließ und seinem Gedeihen hinderlich ist. — Garnier de Cassagnac bekämpft das Gesetz, das es für die Regierung sowohl als auch für die Presse Gefahren in sich berge.

Florenz, 31. Januar. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über das Budget des Handelsministeriums fortgesetzt. — Die Hochzeit des Kronprinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha von Savoyen ist auf den 26. April festgesetzt.

Madrid, 31. Januar. Der Senat hat ohne Diskussion die von der Regierung eingebrachten Vorschläge zur Reform des Gesetzes über die öffentliche Ordnung angenommen.

Lissabon, 31. Januar. Der aus Brasilien heute Morgen um 10 Uhr eingetroffene Postdampfer „Oneida" setzte nach Landung der Post seine Reise nach Southampton um 2 Uhr Nachmittags fort. Der Dampfer hatte auf seiner Fahrt sehr stürmisches Wetter zu bestehen.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist in den Uferstaaten der argentinischen Republik eine Revolution ausgebrochen. — In Buenos Ayres ist die Cholera im Abnehmen begriffen. — Lopez hat Verstärkungen erhalten, verhält sich jedoch ruhig. — Aus Rio de Janeiro sind vier Schiffe, welche Kanonen an Bord haben, abgegangen, um, wenn es nothwendig sein sollte, die Passage bei Rosario mit Gewalt durchzusetzen.

London, 1. Februar. Heftiger Sturm und Regen. — Die fälligen Posten vom Kontinent sind ausgeblieben. — Aus der Bank von England sind gestern 35,000 Pfd. St. nach Egypten abgegangen.

— Die „Morning-Post" sagt heute in einem Artikel: Der Umstand, daß der preußische Botschafter bei dem Hofe von St. James als Vertreter des gesammten norddeutschen Bundes akkreditirt worden ist, könne als eine offizielle Erklärung angesehen werden, daß die politische Existenz der zu dem Bunde gehörigen Staaten aufhöre. Die einzige Ausnahme davon mache Preußen, welches den Bund ins Leben gerufen habe. — Das erwähnte Journal bemerkt ferner, die Gefahr einer Störung des öffentlichen Friedens sei weniger groß, da Deutschland durch eine einzelne Macht vertreten sei, als wenn es aus mehreren Staaten zusammengesetzt wäre. Deutschland würde sich nicht einfallen lassen, seine gegenwärtigen Grenzen zu erweitern, während es d rch seine Machtstellung in Mittel-Europa das sicherste Hinderniß sein würde, falls andere Mächte irgendwie den Versuch machen wollten, sich zu vergrößern.

Wollbericht.

Breslau, 31. Januar. Obwohl die große Auswahl und niedrigeren Preise der hiesigen Läger die Aufmerksamkeit des sich für unseren Artikel interessirenden Publikums auch weiter hin rege erhalten haben, diese Sachlage abermals zahlreiche, ansehnliche Verkäufe veranlaßt hat, ist vorerst eine merkliche Besserung nicht eingetreten und ist eine solche auch so lange unmöglich, als die Inhaber fortfahren, in ihrem Verkaufsandrang zu wetteifern. Die einzigen Resultate dieser Bestrebungen sind erzwungene Verkäufe, welche zwar unsere Vorräthe allmälig vermindern, jedoch in Anbetracht des geringen Bedarfs auf eine Preiserhöhung einen Einfluß nicht auszuüben vermögen. Demgemäß reduciren sich unsere Bestände nach und nach, bei fortgesetzten, bedeutenden Verlusten der Inhaber, ohne daß bis jetzt die Aussicht vorhanden wäre, daß die Verminderung der Vorräthe einen baldigen Aufschwung des Geschäfts zur Folge haben könnte. Obwohl die feinen und hochfeinen Gattungen im Allgemeinen am beliebtesten bleiben, ist man wegen verminderter Auswahl derselben auf die feinen Mittelwollen übergegangen, von welchen ansehnliche Quantitäten polnischer, posenscher und preußischer Abstammung in den Preisen von 64—72 Rthlr. von Lausitzer Fabrikanten und rheinischen Kommissionairen acquirirt worden sind. Der Vertreter einer thüringen'schen Kammgarn-Spinnerei hat circa 350 Centner gute Russen, Mitte der 50er Rthlr., aus dem Markte genommen und für Oesterreich sind ca. 150 Ctr. Zigaya-Wollen von 36—44 Rthlr. bezogen worden, während zwei hier anwesende mährische Zwischenhändler einige Detailkäufe in Locken-, Gerber- und Lammwollen in den 50er und 60er Rthlr. machten. Das Ausland hat sich im Ganzen wenig betheiligt und handelte man für England nur einige Pöste feinster posenscher und schlesische Einschuren von 80—100 Rthlr., für Frankreich ca. 200 Ctr. Schweißwollen und gebündelte Sterblinge in den 50er und 60er Rthlr. Gesammtumsatz ca. 1650 Centner.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. Februar. Weizen-Termine behauptet. Gek. 1000 Ctr. Roggen-Termine schwankten heute im Preise. Der Markt eröffnete in matter Haltung und mit überwiegenden Offerten, verflaute alsdann ferner unter dem Einfluß einer größeren Ankündigung, wodurch Preise ca. $\frac{1}{2}$ Rthlr. per Wspl. nachgaben. Nachdem jedoch die gekündigten Partieen gute Aufnahme fanden, befestigte sich die Haltung wieder, und sind die Notirungen am Schlusse ca. $\frac{1}{2}$ Rthlr. höher als gestern. Effektive Waare ließ sich gut unterbringen. Gek. 11,000 Ctr.

Hafer loco und Termine fest. Gek. 600 Ctr. Auf Rüböl wirkte wohl das anhaltende milde Wetter deprimirend auf die Preise und konnte man neuerdings etwas billiger ankommen. Spiritus verkehrte auch heute in matter Haltung, Preise büßten neuerdings ca. $\frac{1}{12}$ Rthlr. ein, ohne daß der Verkehr hierin an Lebhaftigkeit gewann. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 90—108 Rthlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Februar 91 Rthlr. Br., April-Mai 93, 92$\frac{1}{3}$, 93 Rthlr. bez., Mai-Juni 94, 93$\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rthlr. bez.

Roggen loco 77—84pfd. 77, 78$\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 2000 Pfd. bez., galizischer 76, 76$\frac{3}{4}$ Rthlr. do., exquisiter 81 Rthlr. frei Haus bez., pr. Februar u. Februar-März 78, 77$\frac{1}{4}$, 77$\frac{3}{4}$ Rthlr. bez. u. Gd., 78 Br., April-Mai 78$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 79 Rthlr. bez., Mai-Juni 78$\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 79 Rthlr. bez., Juni-Juli 77, $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6$\frac{1}{2}$, 6$\frac{3}{4}$; 0. u. 1. 6$\frac{1}{3}$, 6$\frac{1}{2}$. Roggenmehl Nr. 0 5$\frac{1}{2}$, 5$\frac{5}{8}$; 0. u. 1. 5$\frac{1}{8}$, 5$\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rthlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—37$\frac{1}{2}$ Rthlr., schlesischer 36, 36$\frac{1}{2}$ Rthlr., böhmischer 36 Rthlr., sächs. 36$\frac{3}{4}$ Rthlr. ab Bahn bez., per Februar 36$\frac{1}{4}$, 36 Rthlr. bez., April-Mai 36$\frac{1}{4}$ Rthlr. bez., Mai-Juni 36$\frac{3}{4}$ Rthlr.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rthlr., Futterwaare 63—68 Rthlr.

Rüböl loco 10$\frac{1}{6}$ Rthlr. Br., pr. Februar und Februar-März 10$\frac{1}{12}$, 10$\frac{1}{24}$ Rthlr. bez., März-April 10$\frac{1}{8}$ Rthlr., April-Mai 10$\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rthlr. bez., Mai-Juni 10$\frac{1}{3}$ Rthlr. bez.

Leinöl loco 13 Rthlr.

Spiritus loco ohne Faß 19$\frac{13}{24}$ Rthlr. bez., pr. Februar, Februar-März und März-April 19$\frac{2}{3}$ Rthlr. bez., April-Mai 20$\frac{1}{8}$, 20$\frac{1}{24}$ Rthlr. bez., Mai-Juni 20$\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rthlr. bez., Juni-Juli 20$\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rthlr. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die hohen Pariser Notirungen von gestern, namentlich für Lombarden, haben der Hausse einen neuen kräftigen Impuls gegeben, vorzugsweise in Lombarden, in denen ein sehr großes Geschäft zu bedeutend gesteigerten Coursen stattfand.

Breslau, 1. Februar. Spiritus per 8000 Tralles 18$\frac{2}{3}$. Weizen per Februar 98 Br. Roggen per Februar 73$\frac{3}{4}$, per Frühjahr 75. Rüböl pr. Februar 9$\frac{1}{3}$, pr. Frühjahr 9$\frac{2}{3}$. Raps pr. Februar 88$\frac{1}{2}$. Zink 6$\frac{16}{30}$.

Wetter vom 1. Februar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	3,2 R.,	Wind SW
Brüssel	7,4 R.,	" SSW	Königsberg	2,2 R.,	" SW
Trier	2,4 R.,	" SO	Memel	— R.,	" —
Köln	5,0 R.,	" W	Riga	— R.,	" —
Münster	4,7 R.,	" SW	Petersburg	— R.,	" —
Berlin	3,6 R.,	" SW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	2,4 R.,	" SW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	— R.,	" —
Breslau	1,8 R.,	Wind S	Stockholm	—2,1 R.,	" SW
Ratibor	—0,8 R.,	" SW	Haparanda	—12,8 R.,	" SW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29	bz
Altona-Kiel	9	4	123¼	G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100¼	B
Bergisch-Märkische	8	4	135¾	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	211	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¼	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160½	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	62½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	118½	bz
Brieg-Neisse	5½	4	90	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	135¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	79⅜	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	85	bz
do. do.	5	5	90	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86	bz
Löbau-Zittau	—	4	44	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	150½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	169	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	205	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¾	bz
Mecklenburger	3	4	75	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184⅝	bz
do. Lit. B.	12	3½	165¾	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	140	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73½	G
Rheinische	6½	4	115⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77⅞	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	95½	bz
Thüringer	7⅔	4	130	G
Warschau-Wien	—	5	58½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	74½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	97	G
do. II.	4½	95¼	B
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	93¼	B
do. V.	4½	91¼	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82½	bz
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	90	bz
do.	4½	96¼	bz
do. Lit. B.	4½	96⅜	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87⅜	G
do. C.	4	85¾	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97	G
do. II. Em.	4	83½	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	91⅜	B
Cöln-Crefeld	4½	91	G
Cöln-Minden	4½	98	G
do. II. Em.	5	102¼	bz
do. do.	4	84½	B
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	83¼	B
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	86½	G
do. IV. Em.	4½	85½	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80¾	B
Lemberg-Czernow	5	67¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	G
do.	4½	95½	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	bz
do.	4½	94¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	bz
do. II.	4	84⅞	B
do. conv. I. II.	4	88¼	bz
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	bz
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77⅛	bz
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	92½	B
Oesterr.-Französisch	3	261	bz
do. neue	3	249½	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77¾	B
do. III. Em. 58/60	4½	91¾	B
do. 1862	4½	91⅜	B
do. v. St. gar.	4½	95½	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	B
do. II.	4½	93¼	B
Mosko-Rjäsan	5	85½	G
Rjäsan-Kozlow	5	79⅞	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81½	bz
do. III.	4½	89¾	G
Schleswigsche	4½	92	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	209	bz
Thüringer	4	88½	G
do. III.	4	88½	G
do. IV. Em.	4½	96¾	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95¾	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95¾	bz
do. do.	4	89¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115¼	bz
Kurhessische Loose	—	53⅜	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78⅝	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96¼	B
do.	3½	78½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	B
do.	4	84	B
do.	4½	91	G
Pommersche Pfandbr.	3½	76⅜	B
do. neue	4	85⅛	G
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84⅞	G
Sächsische Pfandbr.	4	84½	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	B
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	B
do. neue	4	82⅝	G
do. neueste	4	82⅜	bz
do.	4½	91¼	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅛	bz
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92½	bz
Sächsische	4	90½	bz
Schlesische	4	90¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99¾	G	Napoleons	5 13¼	G	Gold p. Zollpf.	470	G
Oest. Nt. öst. W.	85½	B	Louisd'or	112 4/8	bz	Friedrichsd'or	113⅔	bz
Russ. Bankn.	85	bz	Sovereigns	6 24⅝	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅝	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	48	bz
- National-Anl.	5	55⅛	bz
- 1854er Loose	4	64½	G
- Credit-Loose	—	73	G
- 1860er Loose	4	71½	bz
- 1864er Loose	—	45¾	G
- 1864er Sb.-A.	5	62	G
Italienische Anleihe	5	44⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	G
do. 1864 engl.	5	88½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	bz
do. 1866	5	101½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63⅞	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95¾	G
Amerikaner	6	76¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143½	bz
do. 2 Mon.	3	142¾	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81⅙	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	85¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	84⅝	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅜	bz
do. 3 Mon.	7	91⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	84½	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	157½	G
- Handels-Ges.	8	4	110	bz
- Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
- Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	96½	G
Bremen	8	4	115⅛	G
Coburg, Credit-	4	4	69¾	G
Danzig	8	4	108½	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	85½	B
- Zettel-	4	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
- Gas-	11	5	155¼	G
- Landes-	7½	4	90¼	bz
Disconto-Commund.	8	4	109	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	130¼	G
Genf, Credit-	0	4	23¼	bz
Gera	7 3/3	4	99	bz
Gotha	5	4	89¼	B
Hannover	5⅕	4	77	B
Hörder Hütten-	—	5	107	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107⅞	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4½	89½	bz
Luxemburg	6	4	78¾	B
Magdeburg	5	4	90½	bz
Meiningen, Credit-	6	4	89¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	18½	bz
Norddeutsche	8½	4	118¼	B
Oesterreich, Credit-	5	5	79⅞	bz
Phönix	—	5	107	B
Posen	7½	4	99¼	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	155½	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	89½	B
Rostocker	7	4	116	B
Sächsische	6¾	4	105½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	112	B
Thüringen	4	4	64¼	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/10	4	111	bz
Weimar	4¼	4	84¼	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101½	bz

Termine vom 3. bis incl. 8. Februar.

In Subhastationssachen:

3. Kr.-Ger. Stralsund. Das zur Konkursmasse des Badeanstalts-Besitzers Ellerbracke gehörige, in der Heiligengeiststraße sub Littr. A. Nr. 335 zu Stralsund, und das zur Konkursmasse des Reifermeisters Uecker gehörige, am Badenthore sub Littr. A. Nr. 313 belegene Wohnhaus.

4. Kr.-Ger. Stralsund. Das dem Fischer Raetz gehörige, in Stralsund am Langen Walle sub Littr. B. Nr. 357 belegene Haus nebst Zubehör.

5. Kr.-Ger. Stargard. Die dem Kunstgärtner Aug. Wilh. Nehls daselbst gehörigen Grundstücke, taxirt 4594 Rt.

5. Kr.-Ger. Greifswald. Das dem Schiffszimmermann Horstmann daselbst gehörige, in der Hunnenstraße sub Nr. 1 belegene Wohnhaus nebst Zubehör.

6. Kr.-Ger. Stettin. Die den Schankwirth Joh. David Reichenberg'schen Erben gehörigen, gr. Lastadie Nr. 8 und 10 belegenen, resp. 14,082 Rt. 16 Sgr. 8 Pf. und 13,225 Rt. 15 Sgr. taxirten Grundstücke.

7. Kreis-Gericht Anklam. Das den Erben des Arbeiters Schwartz gehörige, in Anklam Nr. 696 der Demminerstraße belegene Hausgrundstück, tax. 746 Rt. 6 Sgr. 8 Pf.

In Concurssachen:

5. Kr.-Ger. Dramburg. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Handelsmanns Schlochauer zu Schivelbein.

5. Kr.-Ger. Bergen. Erster Anmeldeterm. im Konk. über das Verm. des Gutspächters Carl Lahl zu Sigermow.

5. Kr.-Ger. Greifswald. Erster Anmeldeterm. im Konk. über das Verm. des Schiffskapitains Kuhrt in Wolgast.

6. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Joh. Wilh. Gimborn, in Firma W. Gimborn hier.

6. Kr.-Ger. Belgard. Termin zur Verhandlung u. Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des ehemal. Gasthofsbes. Ferd. Pietsch zu Polzin.

6. Kr.-Ger. Stolp. Termin zur Verhandlung über den Theilungsplan, sowie zur Ausführung der Vertheilung in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Gust. Masch, in Firma Franz Grunau Nachfolger zu Stolp.

7. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmeldeterm. im Konkurse über das Verm. der Wwe. des Kaufm. Pricelius und des Kaufmanns Schnieber, in Firma F. W. Pricelins hier.

7. Kr.-Ger. Anklam. Erster Anmeldetermin im Konkurse über das Verm. des Bauerhofspächters Carl Gottschalk zu Rosenhagen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Auguste Brunner mit dem Herrn W. v. Ingermann (Loitz).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Groth (Stettin). — Herrn C. Dobberwitz (Stettin). — Herrn Herm. Engel (Damgarten). — Herrn C. Dücker (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Heinrich Wilhelm (Stralsund).

Gestorben: Herr August Kohl [63 J.] (Stettin). — Sohn Max des Herrn J. F. Herrcke (Stettin). — Briefträger Wilh Köth (Grünhof). — Herr Emil Rasenke [30 J.] (Bredow). — Frau Schüttkopf [81 J.] (Garz).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 4. d. M., Nachmittags 5½ Uhr.

Tages-Ordnung:

Oeffentliche Sitzung:

Wahl des Vorstehers für den Kupfermühl-Bezirk und zweier Armenpfleger. — Vorlage, die Erhöhung der Vergütigung für städt. Fuhren, — Abänderung der revidirten Bau-Polizei-Ordnung, — Verpachtung der Jagd auf städt. Gebiet — und den Verkauf des Rathswaagegebäudes betreffend. — Genehmigung zur Anstellung eines Schulwärters. — Mittheilung, betr. die Veranlagung der Com.-Pers.-Steuer und die Amortisation der Stadt-Obligationen Litir. G. — Bewilligung der Kosten zur Aufstellung einer Laterne in Grünhof — und zu einer baulichen Einrichtung im städt. Krankenhause. — Bericht der gemischten Kommission über die Frage, betr. die Uebernahme des Straßenreinigungswesens auf die Stadt.

Nichtöffentliche Sitzung.

Rückäußerung auf ein Gesuch wegen Erhöhung des Einkommens der Nachtwächter. — Vorlage, betrifft den Ankauf eines Grundstücks. — Gewährung eines Vorschusses.

Stettin, den 1. Februar 1868. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Die bei dem Umbau des Wachtgebäudes im Fort Preußen zu einer Kaserne vorkommenden Maurerarbeiten und die Lieferungen von circa

335,000 Stück Mauerziegeln,
27 Schachtruthen Feldsteine,
515 Tonnen Rüdersdorfer Kalk und
132 Schachtruthen Mauersand,

ferner die Steinmetz-, Zimmer-, Schmiede- und Schlosser-Arbeiten incl. Material-Lieferung sollen im Wege öffentlicher Submission an die Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Aufschrift versehenen Offerten **bis spätestens Mittwoch, den 5. Februar c., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Dienstlokal, Rosengarten Nr. 25/26, woselbst vorher die Bedingungen und Kostenanschläge eingesehen werden können, abgeben.

Stettin, den 28. Januar 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 31. Januar 1868.

Bekanntmachung, betreffend die Fabrikation von Wasserglas resp. Lauge in den vom Kaufmann Otto Kühnemann bisher benutzten Fabrikräumen.

Der Kaufmann Heinr. Propfe hierselbst beabsichtigt in den vom Kaufmann Otto Kühnemann bisher benutzten Fabrikräumen an der Holzmarktstraße auf der Silberwiese Wasserglas resp. Lauge zu fabriciren.

Diese neue gewerbliche Anlage wird auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Letztere Frist ist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präklusivisch.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der gegenständlichen Anlage können bei dem Polizei-Sekretär Schwarz in den Dienststunden eingesehen werden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 25. Januar 1868.

Brennholzverkauf aus dem Reviere Wussow.

Aus dem Einschlage pro 1867/68 sollen:

1. 141¼ Klafter Kiefern Klobenholz,
2. 48½ " " Knüppelholz,
3. 10 " " Zackholz und
4. 87¼ " " Stubbenholz

öffentlich **meistbietend** in Loosen von je 2 Klaftern verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 3. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, im ehemaligen Stadtverordnetensaale, Mönchenstraße Nr. 23, eine Treppe hoch,

ein Termin an, zu welchem wir hiermit Käufer bestens einladen.

Die Oeconomie-Deputation.
Hempel.

Stettin, den 18. Januar 1868.

Verpachtung der Güter Armenheide und Johannishoff.

Die uns gehörenden Güter **Armenheide und Johannishoff**, im Randow'schen Kreise, 2 Meilen von Stettin, zwischen der Stettin-Pasewalker und der neu, in der Richtung auf Ueckermünde, von hier zu erbauenden Kreis-Chaussee belegen, bisher **einzeln** verpachtet, werden **Johannis 1868 pachtfrei** und sollen von diesem Zeitpunkte ab, zusammen entweder **auf 12 oder 18 Jahre**, indeß **ohne** Inventarium und nur mit der vorhandenen Aussaat versehen, **öffentlich meistbietend** verpachtet werden.

Zu Armenheide gehören 427 Mg. 161 Qu.-Ruthen Acker und 504 Mg. 140 Qu.-Ruthen Land-Wiesen, während Johannishoff mißt: 425 Mg. 84 Qu.-Ruthen Acker und 370 Mg. 54 Qu.-Ruthen Land-Wiesen.

Beide Güter eignen sich, wegen des sehr günstigen Wiesenverhältnisses, vorzugsweise zum Betriebe größerer Molkenwirthschaften.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 24. Februar d. J., Morgens 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Königsstraße Nr. 8 hierselbst, ein Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen,

1. daß jeder Bieter im Termine selbst eine Bietungs-Kaution von 1200 Thlr. baar oder in depositalmäßig sicheren Papieren zu bestellen hat;
2. daß eine Auswahl unter den 3 besten Bietern vorbehalten bleibt; und
3. daß das Gut Armenheide sogleich übernommen werden kann, der neue Pächter somit noch die Frühjahrsbestellung selbst bewirken kann.

Die Johanniskloster-Deputation.
Hempel.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

„Meine Donna, das Boot, mit dem ich gekommen bin, geht in die See, noch diese Nacht, und ich bin genöthigt, mich der Bestimmung zu fügen," entgegnete Franz.

„Der Vater sagte, Sie könnten noch einige Tage hier bleiben, mit ihm die Reise nach der Küste von Spanien machen und dann leicht nach Marseille zurückkehren," bemerkte Fernanda.

„Dann, meine Donna, könnte ich auch Ihr liebes Sevilla sehen," sagte Franz. „Aber ich habe mein Wort für Algier gegeben, und ich bin dem Kapitän verpflichtet und sollte es nur dafür sein, daß er mich nach Mallorca gebracht hat." —

„Und Sie fürchten keinen Sturm?" fragte Fernanda.

„„Das Meer ist ruhig wie das Angesicht eines Schlummernden und die Fahrt ist kurz bis zum Ziel.""

„Auch die stille Tiefe kann Unheil bringen."

„„Es giebt Geister, die uns schützen. Denen müssen wir vertrauen.""

„Die Heiligen schützen uns."

„„Heilig sind sie alle diese Genien, die uns schützen.""

„Glauben Sie denn an besondere Genien, die über uns walten?"

„„Jeder Mensch hat seinen besondern Genius. So lang er an diesen glaubt, ist er groß und unverzagt in jeder Gefahr.""

„Und man fühlt ihre Nähe?"

„„Man fühlt ihre Ferne und wird sich der Nähe bewußt, in der sie mit uns die großen Momente unseres Lebens feierten.""

„Ist das nicht ähnlich, wenn es uns in der Gegenwart mancher Menschen unendlich wohl ist und wir uns tiefer verstehen als zuvor?"

„Das ist gleich, meine Donna. Und wäre es nicht glücklich, wenn Donna Fernanda für diese Fahrt mein Schutzgeist wäre?"

„O, daß ich es könnte!" —

„„Das Können vollbringt sich in der That, und die That des Genius geschieht, ohne daß sie gewollt wird.""

„Soll ich für Sie beten?"

„„Der Genius ist selbst ein Gebet.""

„Soll ich stets an Sie denken?"

„„Der Genius ist Gedanke und Liebe.""

„Soll ich Sie begleiten?"

„„Begleiten? — Der Genius, an den wir glauben, ist uns allgegenwärtig.""

„Ach, mein Herr, ich verstehe Sie nicht."

„„Meine Donna, beten Sie für mich, denken Sie an mich, begleiten Sie mich! Wollen Sie das?""

„O, wie gern will ich es!"

Der Schatten einer Platane verbarg den Blick und den Druck der Hand, der des Dankes voll war und sein Ja und Amen auf die süße Sprache der Lippen und des Herzens legte. Franz und Fernanda gingen schweigend neben einander. Sie kehrten schweigend zu der übrigen Gesellschaft zurück, der sie vorausgekommen waren, ohne es zu wollen und zu wissen. Je und je, wie von einem Rufe des Herzens gemahnt, suchte ein Auge das andere, indeß die holdeste Stunde der Nacht bebende Lichter und Schatten auf die Wandelnden niederstreute. Was die beiden Schweigenden mehr beschäftigte, der Gedanke an die letztvergangenen Augenblicke oder an den kommenden der Trennung, kaum mochten sie selbst es wissen.

Die Stunde war da, die Franzen vom Hafen und zum Dampfboote zurückrief. Franz wollte zur Stelle von ihnen Abschied nehmen und die Gesellschaft bewegen, ungestört auf dem Paseo zu bleiben und daselbst den Hauch der Nacht zu genießen. Don Florencio Perez hatte seine scherzhaften Einwendungen und Anselma und Fernanda stimmten dem Vater bei, die letzte unter der Hülle des Scherzes die bedrängte Brust und die Thränen verbergend, die ungewollt den dunklen Flor der Wimpern benetzten. Man stieg zum Hafen hinab. So manches Wort ward noch gewechselt, die Gewährung so mancher Bitte zugesagt, so mancher Plan, sich wiederzusehen, in Vorschlag gebracht. „Vielleicht in Sevilla," rief Fernanda. „In dem Traume Ihrer Jugend, meine Donna," erwiderte Franz.

Don Florencio und Franz schieden wie Männer und Freunde. Ein letztes Wort zu Anselma und ihrem Verlobten, ein letztes Wort zu Fernanda — die träumerische Woge, die an das Gestade schlug, hat es in das Geheimniß ihres Rauschens gefaßt. — Und ein Gruß Fernanda's, ein schwerer Gruß und doch von Anmuth getragen, und die Freunde wandten sich von Franz nach ihrem Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Greifenhagen, den 28. Januar 1868.

Am Freitag, den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Kämmerei-Forst ca. 100 Stück eichene Nutz- und Pfahlholzenden, sowie 60 Stück eichene Kahnwrangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Nutzhölzer sind zum Theil von sehr starken Dimensionen und vorzüglicher Güte.

Der Magistrat.

Jacobi-Kirchspiel-Verein gegen die Bettelei.

Nicht ohne Zagen richten wir diesmal an unsere geehrten Kirchspielgenossen die Bitte, auch für das laufende Jahr unserem Vereine nicht blos die bisherigen Beiträge zuzuwenden, sondern dieselben womöglich noch zu erhöhen. Bei unserer vorjährigen Bitte konnten wir mit einer gewissen Befriedigung darauf hinweisen, daß das Unwesen der Bettelei in unserer Stadt sich merklich vermindert habe; heute dagegen müssen wir den begründeten Vorwurf hinnehmen, daß die Vereinskarten durchaus keinen wirksamen Schutz mehr gegen das bis zum Uebermaß gesteigerte Betteln gewähre. — Aber jene Schaaren von verkümmerten Bettlern, welche seit Beginn des Winters in die Stadt strömten, gehören überwiegend den Ortschaften **Bredow** und **Kupfermühl** an, für welchen letzteren Bezirk unser Verein schon seit März 1866 eine fortlaufende Beihülfe zur Abwehr der Bettelei bewilligt hatte; die mehr als 150 in **unserm** Vereinsbezirk wohnenden Armen dagegen, welche wir regelmäßig mit durchschnittlich 90 Thlr. monatlich unterstützen konnten, haben mit wenigen Ausnahmen auch in dieser Zeit der Noth ihr Versprechen gehalten und **nicht** gebettelt. Und doch leiden auch sie schwer von der Theuerung und Strenge des Winters, und wir beklagen es tief, daß wir ihnen jetzt nicht doppelte Gaben gewähren können.

Was nun jetzt **vorübergehend** für **Bredow, Kupfermühl** 2c. durch die Liebesthäthigkeit unserer Mitbürger eingerichtet ist, um der außerordentlichen Noth dieses Winters nach Kräften zu steuern, „daß eigens dazu bestimmte Männer gewissenhaft die Lage der Unterstützung Suchenden prüfen und helfend eingreifen" — das hat unser Verein seit mehreren Jahren in **seinem** Bezirke als etwas **Dauerndes** zur Ergänzung der communalen Armenpflege erstrebt und will dadurch zugleich dem Unwesen der Bettelei mit aller Kraft entgegentreten. Wenn jetzt außergewöhnliche Umstände scheinbar die **Erfolglosigkeit** unseres Strebens darlegen, so fürchten wir doch nicht, deshalb die Theilnahme unserer Mitbürger für die Sache selber schwinden zu sehen. Gewiß wäre es bis vor Kurzem oft eine unnatürliche Härte gewesen, „den Bettler an den **Armenpfleger** seines Wohnbezirkes zu verweisen" — zumal ein hungerndes und halberfrorenes **Kind.** Aber mit Gottes Hülfe werden wir durch die Opferwilligkeit, welche sich jetzt so reichlich entfaltet hat, bald wieder dahin gelangen, daß wir ohne Bedenken **jeden** ortsangehörigen Bettler, dessen Lage wir nicht selber untersuchen können, zu dem damit beauftragten **Pfleger** schicken dürfen. Wir brauchen dann wenigstens nicht zu fürchten, daß mit unserer Liebesgabe schnöder Mißbrauch getrieben werde. — So bitten wir denn wiederholt und dringend unsere Kirchspielsgenossen, durch ihre Gaben unsere Sache fördern zu wollen; auch **unsere** Pfleglinge sind, und zwar **dauernd**, des Mitleids dringend bedürftig! Unser Vereinsbote **Bessel** ist damit beauftragt, die betreffenden Listen umherzutragen; auch ist der Schatzmeister unseres Vereins, Herr Stadtrath **Hoppe**, bereit, Beiträge für denselben in Empfang zu nehmen.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 3. Februar 1868, 7 Uhr Abends im Gymnasium.

Herr **Dr. Treuenfels:** Parallelen aus der Rechtsgeschichte.

Zum herabgesetzten Preise

Torf der sonst 2 Rt. 15 Sgr. kostet, jetzt 2 Rt. 10 Sgr., der sonst 2 Rt. kostet, jetzt 1 Rt. 25 Sgr. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Einen neuen Transport

Astrach. Perl-Caviar

in schöner grosskörniger und leicht gesalzener Winterwaare empfing ich soeben, und empfehle denselben; wie auch:

frische Holsteiner Austern,
frische fette böhm. Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschw. Cervelat- und Göttinger Trüffelleberwurst,
Fromage de Brie, Roquefort, Neuschateller, Edammer u. engl. Chester.

Ferner: Frischen Algier-Blumenkohl, Ital. Maeronen, eingemachte frische franz. Gemüse, als: Schooten, Bohnen, Carotten, Stangen- und Brechspargel. Alle Sorten Compot-Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtgelées hierdurch angelegentlichst.

L. T. Hartsch,
Schuhstrasse 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Emser-, Vichy- und Soda-Pastillen

von Dr. Otto Schür, offeriren in einzelnen Schachteln
W. Mayer,
Apotheke in der Reifschlägerstr. 6.
J. Schwerdtfeger,
Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt,
Apotheke in der Neustadt.
A. Meyer,
Apotheke gr. Lastadie 56.
Th. Friederici,
Apotheke gr. Domstrasse 12.
C. Wilm,
Apotheke in Grabow.
H. Sala,
Apotheke in Grünhof.

Einladung zum Abonnement auf die in **Berlin** erscheinende

Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung.

Tendenz: Wahrnehmung der landwirthschaftlichen Interessen. — Besprechung der Mittel und Wege zur Erhöhung des Reinertrages des Grund und Bodens. — Offener Markt für den gesammten landwirthschaftlichen Verkehr. **Bestellungen** nehmen alle **Postanstalten** und jede Buchhandlung an. — Preis 22½ Sgr. pro Quartal. — P. P. Die Nordd. Landw. Zeitung wird namentlich auch über die Verhandlungen des im Februar in Berlin stattfindenden **Ersten Congresses Norddeutscher Landwirthe** berichten.

E. F. Winguth,

Breitestraße Nr. 6,

beehrt sich, sein bestens assortirtes Lager **Schumann**'scher und **schlesischer Porzellane,** sowie **englischer, belgischer** und **böhmischer Crystall-Glaswaaren** angelegentlichst zu empfehlen.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Fichten Klobenholz 1. Klasse

pro Klafter 6 Thlr. offerirt

Carl Rothenberg,
Holzhof am grünen Graben.

Bei Erschöpfungszuständen nach schwerer Krankheit, besonders aber für die Gesundheitspflege der Kinder

bewährt sich der aus einer einzigen Traubengattung gekelterte Lubowsky'sche medicinische Tokayer Stärkungswein — Vinum Hungaricum Tokayense —

welcher in Stettin

nur allein aus der Handlung **der Herren Franke & Laloi** und der **Apotheke des Herrn Marquardt** ächt zu haben ist. Die Originalflaschen zu 1½ Rt., halbe Flaschen zu 22½ Sgr., Flacons à 7½ Sgr., ragen das Etiquet: **Lubowsky's medicin. Tokayer Essenz** und den Firmasiegel: Julius Lubowsky & Co. Berlin, unter ärztlicher Gebrauchsanweisung. Von dem eisenhaltigen rothen ungarischen Ausbruch à Fl. 1 Rt. und andere Tokayer Weine à Fl. 25 Sgr. befindet sich ebenfalls die Niederlage **bei den Herren Franke & Laloi** in Stettin, Breitestraße Nr. 29.

Rheinisches Intelligenz-Comptoir in Mainz.

Bureau für Auskunft

über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz; Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller**, in den Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.

(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte sichere und gefahrlose Heilung in 2 Stunden durch die Adresse L. Dr. No. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;

Aller Art Haararbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48, 3 Tr.

Agostons Zauber-Salon

im Schützenhausgarten.

Heute Sonntag, den 2. Februar 1868:

Zwei große brillante Vorstellungen

aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion, mit ganz neuem Programm.

Agoston auf der Entenjagd, der Metamorphosenschrank, Geister-Erscheinungen u. Kalospinthechromokrene.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, der zweiten 7½ Uhr. Kassenöffnung 1 Stunde früher.

Billets sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Prütz & Mauri, Dannenberg & Dühr** und an der Kasse von 11—1 Uhr zu haben.

Morgen Montag: große Vorstellung um 7½ Uhr.

Circus Werner

in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. 7.

Heute Sonntag:

Zwei Vorstellungen,

bestehend aus Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Ballet, Seiltanz und Gymnastik.

Zum Schluß:

Große Pantomime.

Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr Nachmittags, Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr Abends. Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. Morgen Montag: Große Vorstellung.

A. Werner, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. Februar.

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider.

Die Entführung aus dem Serail.

Komische Oper in 3 Akten von Mozart.

Montag, den 3. Februar.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Vermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Schlafstellen

für mehrere junge Leute sind zu beziehen Louisenstraße 12, im Hofe links, 3 Treppen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiges Mädchen, welches in allen feinen Handarbeiten, Schneiderei und Frisiren, auf feine Wäsche, gründlich bewandert ist, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Adressen bittet man unter F. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Hauslehrer aufs Land, evangelisch, Theologe oder Philologe, für zwei Knaben von 10 und 11 Jahren wird zu Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges, ordentliches Mädchen wünscht in einer Conditorei oder sonstigem Geschäft ein sofortiges Engagement. Gef. Adressen unter A. E. 8 niederz. in der Exp. d. Bl.

Eine fromme Erzieherin, recht musikalisch, fertig französisch sprechend und etwas Englisch, mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum 1. April gesucht. Adressen mit Gehaltsangabe oder Empfehlung erbittet man sub B. 9 Cöslin poste restante.

Ein evangelischer Theolog, der pro schola geprüft ist, mehrere Jahre als öffentlicher Lehrer gewirkt hat und Knaben für die Tertia gymn. vorbereitet, auch Musikunterricht ertheilt, sucht Familienverhältnisse halber eine Hauslehrerstelle oder eine Lehrthätigkeit in mehreren Familien einer Stadt zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man unter C. M. 45 nach Ketzin a. Havel zu richten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.